

12.05.2014 - 11:01 Uhr

Neue Mercer-Studie zeigt: Mehr als die Hälfte der europäischen Pensionspläne investiert in alternative Anlageklassen

Zürich (ots) -

- Trotz Turbulenzen besteht weiter Interesse an Schwellenländeranleihen
- Immobilieninvestments tendieren zu Nischenprodukten
- Investoren reduzieren traditionelle Anleihemandate
- Deutsche Versorgungswerke treiben Diversifikation voran

53 Prozent der Altersversorgungseinrichtungen in Europa sind in alternativen Anlageklassen investiert, so ein Ergebnis des Mercer European Asset Allocation Survey 2014. In dieser Studie wurden mehr als 1.200 europäische betriebliche Altersversorgungseinrichtungen mit einem Anlagevolumen von über 850 Mrd. Euro berücksichtigt. Laut Studie hat sich die Aktienquote kaum verändert und liegt fast auf Vorjahresniveau.

"Trotz des schwachen Wirtschaftswachstums in den vergangenen Jahren haben wir ausgesprochen starke Aktienmärkte erlebt. Dies könnte einer der Gründe dafür sein, dass sich der europaweite Trend aus den Vorjahren zur Verringerung des Aktienportfolios 2013 nicht fortgesetzt hat", so Herwig Kinzler, Leiter des Geschäftsbereiches Investments von Mercer Deutschland.

"Viele Märkte haben sich aufgrund der stimulierenden Geldpolitik seit 2009 gut entwickelt. Die für die Zukunft erwarteten Renditen sind in vielen Anlageklassen eher ernüchternd. Wir erwarten deshalb, dass institutionelle Investoren in ihren Portfolios eine grössere Vielfalt an Renditequellen berücksichtigen und noch dynamischer auf sich verändernde Gegebenheiten an den Märkten reagieren."

Im Gegensatz zu Privatanlegern gibt es bei den institutionellen Investoren bisher keine Anzeichen dafür, dass sie sich aufgrund schwieriger wirtschaftlicher Bedingungen aus den Schwellenländern zurückziehen. Fast die Hälfte der für die Studie erfassten Versorgungswerke ist in Aktien und beinahe ein Fünftel in festverzinsliche Anleihen aus Schwellenländern investiert. Dies zeigt, dass Investoren nach wie vor auf die langfristigen Renditechancen in diesen Märkten bauen.

Diversifikation über alternative Anlagenklassen

Alternative Anlageklassen gewinnen bei europäischen Investoren weiter an Bedeutung. Im Vergleich zu 2012 ist der Anteil der Versorgungswerke, die entsprechend investiert haben, um 9 Prozent gestiegen. Sachwerte wie z. B. Immobilien, Infrastruktur, Wald und Erneuerbare Energien sind dabei mit 41 Prozent die am weitesten verbreitete Kategorie. Innerhalb der Immobilieninvestments zeigt sich unter den europäischen Investoren ein Trend hin zu langfristig vermieteten Immobilien und Fremdfinanzierungen.

Investoren, die eine breitere Diversifikation vorantreiben und gleichzeitig versuchen, ihre Asset-Allokation dynamisch zu gestalten, investieren zunehmend in Strategien der sogenannten Diversified Growth Funds. Fast ein Fünftel der Anleger in Europa nutzt inzwischen diese Instrumente. Aus ähnlichen Gründen gewinnen auch Multi-Asset Credit-Strategien an Bedeutung. Damit ist das Ziel verbunden, ein diversifiziertes Portfolio an Anleihen mit Kreditrisiken (einschliesslich High-Yield-Anleihen, Loans, strukturierte Kreditprodukte, Schwellenländeranleihen und Wandelanleihen) zu erschliessen, dessen Zusammensetzung im Zeitablauf an die Entwicklungen dieser Teilmärkte angepasst werden kann.

"Da sich viele Investoren von traditionellen Benchmark-orientierten Credit-Mandaten verabschieden, werden Multi-Asset Credit-Strategien wichtiger. Wir erwarten daher 2014 verstärkte Aktivität in diesem Bereich. Zudem haben wir mehr Allokationen im Bereich Private Debt beobachtet. Institutionelle Investoren versuchen damit, die Chancen zu nutzen, die sich aus dem Abbau der Verschuldungsniveaus im europäischen Bankensystem ergeben", so Kinzler.

Schweizer Pensionskassen diversifizieren ihr Anleiheportfolio

Das anhaltende Niedrigzinsumfeld, die Risiken von Zinsanpassungen und Staatsausfälle haben dazu geführt, dass viele Schweizer Pensionspläne ihre Allokationen in Staatsanleihen und Anleihen mit langer Laufzeit reduziert haben. Stattdessen wurde häufiger in Unternehmensanleihen, High-Yield-Anleihen, Senior Loans, Insurance-linked Securities und festverzinsliche Anlagen in Schwellenländern investiert, um zusätzliche Rendite zu erwirtschaften. Dieser Trend wird sich 2014 voraussichtlich fortsetzen.

Seit 2013 sind Schweizer Pensionskassen verpflichtet, ihre Total Expense Ratio (TER) in ihrem Geschäftsbericht offenzulegen. Die TER gibt Auskunft über die Verwaltungsgebühren, die im Rahmen von Investmentfonds jährlich anfallen. "Der Fokus hat sich im letzten Jahr etwas von der Performance weg und hin zu einer konsolidierten TER bewegt. Dadurch sind kostengünstigere Umsetzungen in den Vordergrund gerückt", so Christian Bodmer, Leiter der Bereichs Investments von Mercer in der Schweiz. "Da die Schweizer Pensionskassen im Schnitt 2,5 bis 3 Prozent Rendite erwirtschaften müssen, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, gibt es eine Präferenz für renditeträchtigere, risikoreichere Anlageklassen. Dabei stehen insbesondere Anlageklassen wie Senior

Loans, Insurance-linked Securities oder Private im Fokus. Aufgrund des TER-Reportings sind vermehrt einfache und transparente Strukturen in den alternativen Anlageklassen gefragt."

Bei den Aktienportfolios zeigt sich eine Tendenz zur Restrukturierung, um Chancen durch aktives Management zu nutzen, z. B. über gezielte Volatilität und Anlagen in Emerging Markets. Ein Grossteil der Schweizer Pensionskassen implementiert die Kernaktienindizes MSCI World und/oder SMI aufgrund lokaler Besonderheiten passiv. Diese passive Herangehensweise wird auch durch den Fokus auf eine niedrige TER weiter gefördert.

Ausblick auf Europa: Aktienportfolios werden weiter reduziert

Auf gesamteuropäischer Ebene wird sich der langfristige Trend zur Reduktion der Aktienallokation in den nächsten 12 Monaten fortsetzen. 28 Prozent der Investoren planen, Aktieninvestitionen im Heimatmarkt zu reduzieren, während ein Viertel auch Investitionen im Ausland verringern wird. Gleichzeitig gaben 20 Prozent der Befragten an, ihre Allokationen in Anleihen zu erhöhen, wobei Schwerpunkte bei indexgebundenen Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und anderen Matching Assets erwartet werden.

Der Anteil an Altersversorgungseinrichtungen, die LDI-Strategien verfolgen, hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 26 auf 29 Prozent nur geringfügig erhöht. "Das Management des Zins- und Inflationsrisikos der Pensionssysteme bleibt eine wichtige Aufgabe für institutionelle Investoren. Offenbar haben die damit verbundene Komplexität und die Anforderungen an die Bewirtschaftung solcher Hedging-Programme die Unternehmen mit kleineren Pensionssystemen bislang davon abgehalten, LDI-Strategien umzusetzen. Doch mit Blick auf die Vielzahl an Delegated- und Pooled-LDI-Lösungen, die mittlerweile verfügbar sind, wird sich die Implementierungs-Lücke zwischen grossen und kleinen Pensionssystemen mit der Zeit verkleinern", so Kinzler.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zum Download des Mercer European Asset Allocation Surveys 2014 finden Sie auf dieser Website: <http://www.mercer.com/assetallocation>

Über Mercer (www.mercer.com)

Mercer zählt mit rund 20.000 Mitarbeitern in mehr als 40 Ländern zu den führenden globalen Anbietern von Dienstleistungen in den Bereichen Talent, Health, Retirement und Investments. Die Berater von Mercer unterstützen Unternehmen bei der Gestaltung und dem Management der beruflichen Altersvorsorge, und der Krankentaggeld- und Unfallversicherung sowie bei der Optimierung des Human Capital-Managements. Das Unternehmen ist überdies einer der führenden Anbieter von Verwaltungs- und Outsourcing-Lösungen für betriebliche Nebenleistungen. Die Mercer-Dienstleistungen im Bereich Investments beinhalten das Investment Consulting sowie Multi-Manager Investment-Produkte. Das Unternehmen ist Teil der Marsh & McLennan Companies, Inc. (www.mmc.com). Die Aktie der Muttergesellschaft ist mit dem Ticker-Symbol MMC an den Börsen New York und Chicago notiert.

Mercer (Switzerland) SA, (www.mercer.ch)

Mit derzeit rund 120 Mitarbeitenden an den Standorten Zürich, Genf und Nyon ist Mercer in der Schweiz einer der führenden Anbieter von Personalvorsorgeberatung, Investment Consulting und für das Outsourcing von Pensionskassendienstleistungen.

Darüber hinaus unterstützt Mercer Unternehmen im Bereich von Human Capital- und Vergütungsmanagement.

Kontakt:

Steffen Zwink

E-Mail: steffen.zwink@mercer.com

Tel.: +49 (0) 69 689 778 665

Corinna Rygalski

E-Mail: corinna.rygalski@mercer.com

Tel.: +49 (0) 69 689 778 663

Mercer Deutschland GmbH

Lyoner Straße 36

60528 Frankfurt am Main

www.mercer.de

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100054523/100755806> abgerufen werden.